

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 89.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 24. Juli 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die gem. Ämter und die H. S. Verwaltungsactiare.

Anlässlich der Gesuche um weitere Staatsbeiträge zu Schullehrergehältern, deren Erledigung theils in den letzten Tagen erfolgt, theils noch zu erwarten ist, sieht man sich veranlaßt, den gem. Ämtern aufzutragen, die Gemeinde- und Schulfondsbesitzer von den veränderten Bestimmungen des Consistorialerlasses vom 23. März 1875, Amtsblatt des ev. Consist. Nr. 273, S. 2393, in Betreff der Fortreichung der Staatsbeiträge bei Erledigung von Schulmeisterstellen in Kenntniß zu setzen und werden auch die H. S. Verwaltungsactiare aufgefordert, sich mit denselben bekannt zu machen.

In Folge Beschlusses der Amtsversammlung vom 10. d. Mts. werden ferner künftig je auf den 1. Juli, 1. Okt., 1. Jan. und 1. April die nach Vorschrift des Consistorialerlasses v. 16. Okt. 1860 Amtsbl. Nr. 70, berechneten **Mittelpreise der Fruchtforten zur Bestimmung der Naturalbesoldungen der Volksschullehrer** nach Maßgabe der Preise der Fruchtstämme in Winnenben im Remsthalboten auf Kosten der Amtscorporation bekannt gemacht, was den Volksschullehrern wie den Gemeindepfleger von den gem. Ämtern zu eröffnen ist, letzteren mit dem Bemerkten, daß sie bei der Ausbezahlung dieses Theils der Besoldungen je die Bekanntmachung oder Nummer des Remsthalboten in den Bescheinigungen anzuführen haben, nach welcher die Zahlung erfolgt ist.

Den 23. Juli 1875.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.

Schüler. Wunderlich.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betr. die Remsand-Abfuhr.

Auf Grund Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 7. d. Mts. genehmigt von der hohen R. Kreisregierung durch Erlaß vom 16. d. Mts. Nro. 4266 und auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften vom 18. Januar 1873 wird in Betreff der Remsand-Abfuhr folgendes zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht:

- 1) Wer Remsand abführt, hat vor dem Aufladen einen Sandzettel bei dem aufgestellten Cassier Kaufmann Reinhardt zu lösen und dafür zu bezahlen:
 - a) für einen Wagen bis zu einem Kubikmeter Sandinhalt ob ein- oder zweispännig, ob mit Kühen, Ochsen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 20 Pfennig.
 - b) für einen Wagen mit mehr als einem Kubikmeter Sandinhalt ob zwei oder mehrspännig mit Kühen, Ochsen oder Pferden bespannt ohne Unterschied 40 Pfg.
- 2) Den Sandzettel hat der Fuhrmann der Controlle wegen während der Abfuhr bei sich zu tragen, auf Verlangen der Polizei vorzuzeigen und wenn der Sand nach auswärts kommt, vor Verlassen der Stadt und wenn er hier abgeladen wird, vor dem Abladen bei dem aufgestellten Controleur Sattler Kreischaier abzugeben.
- 3) Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist der Eigentümer des Fuhrwerks verantwortlich.
- 4) Von der hohen R. Kreisregierung wurde schon durch Erlaß vom 15. März 1864 Nro. 734 angeordnet, daß zwischen Einheimischen und Fremden keinerlei Unterschied gemacht werden dürfe; es haben daher auch die hiesigen Sandzettel zu lösen, sich überhaupt vorstehenden Vorschriften gleichfalls ohne Anspruch auf Rückerstattung der bezahlten Sandzettelgebühren zu unterwerfen, gleichviel ob der Sand zum Bauen, ins Geschäft oder auf Wege etc. verwendet wird.
- 5) Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden vom Stadtschultheißenamt oder Gemeinderath auf Grund Strafgesetzbuch §. 370 mit einer Strafe bis zu 8 Thalern gerügt.

Den 22. Juli 1875.

10. Juli 1876.

Gemeinderath Vorstand Gpel.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 26. Juli d. J.
Abends 5 Uhr

wird der zweite und dritte Kleeschnitt von folgenden Grundstücken im Aufstreich verkauft:

ca. $\frac{1}{8}$ Morg. 12,6 Rth. Acker beim neuen Kirchhof,

ca. $\frac{1}{2}$ Morg. Acker beim städtischen Krankenhaus;

ca. $\frac{1}{8}$ Morg. an der Korber Staige.

Hiesige und auswärtige Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß man sich Abends 5 Uhr beim neuen Gottesacker versammelt.

Den 22. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.

Leutenbach.

Geld-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt in Folge Erbauung eines neuen Schulhauses ein Kapital von 5000 fl. in einem oder mehreren Posten aufzunehmen. Gefälligen Anträgen steht entgegen.

Den 20. Juli 1875.

Der Gemeinderath.

Waiblingen.

Feuerwehr.



Sonntag den
25. ds. Mts.
Morgens 6 Uhr
haben die Steiger



Sprizemannschaft, Netter I. und die zur neuen Spritze eingetheilte V. Abtheilung Pumpmannschaft vor dem Spritzenhaus anzutreten.

Das Commando.

Waiblingen.

Guts-Verkauf.

Wittve Ellwanger von Groshheppach hat verkauft $\frac{1}{2}$ M. 4 Rth. Acker in der Spitzthalde an der Winnender Straße neben Johannes Winkler und Johannes Gaupp um 240 fl. Dieses Gut kommt

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

in Aufstreich, wozu freundlich einladet.

Im Auftrag:

G.-Rth. Fischer.

Waiblingen.

Dinkel- & Gersten-Verkauf.

Einen halben Morgen Dinkel und ein Viertel Gerste hat zu verkaufen.

Liebhaber wollen nächsten Montag Mittag zu mir in mein Haus kommen.

Schuhmacher Kof.

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine größere Auswahl

eiserne Herde

verschiedener Größe, neuester Konstruktion, zu Holz- und Kohlenfeuerung, und sichert die billigsten Preise zu.

G. Schmid, Schlosser.

Allen Bruch- & Kropf-Leidenden

erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am

Sonntag den 1. August in Stuttgart

im Hotel Oberpollinger (neu am Bahnhof —) ankomme, und dortselbst bis

Dienstag den 10. August

täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen bin. Bemerkte noch: daß ich **Brüche und Kröpfe** radical heile und garantiren kann.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf.

Hochachtend

Martin Opel, aus Alünchen.

Waiblingen.

Den Ertrag von einem Morgen

Dinkel

in zwei Parzellen hat zu verkaufen.

Schmid Häffner.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Viertel

Dinkel

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Dinkelertrag

von 1/4 Mrg. 8 Rth. am Mühlweg und 2/3 Mrg. 8 Rth. allda hat zu verkaufen.

Man versammelt sich am Montag, 26. Juli, Mittags 1 Uhr am Mühlweg.

Philipp Adam Metz.

Waiblingen.

Jakob Dippon verkauft 2 Viertel

Dinkel

im Schüttelgraben und 2 1/2 Viertel Gerste im äuß. schmalen Pfad. Man versammelt sich am nächsten Montag Mittags 1 Uhr an der Post.

Waiblingen.

Den

Dinkelertrag

von circa 2/3 Mrg. am Remer Weg, hat zu verkaufen.

Kastenspfeiler Pfander's Wtw.

Waiblingen.

Den

Gerstenertrag

von 3/8 Mrg. 35,0 Rth. beim Hasenwäldle hat zu verkaufen.

S. Kauffmann's Wtw.

Waiblingen.

Johannes Kaiser, Küfer verkauft:

3 1/2 Viertel

Gerste

und 1/2 Morgen 8 Rth. Dinkel.

Schrader's Hübnereaugenmittel das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hübnereaugen; per Schachtel 12 kr. in Waiblingen bei G. F. Buch. in Wimmenden beide Apotheken.

Waiblingen.

Ein solides fleißiges

Mädchen

wird sogleich in eine kleine Haushaltung gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten sogleich:

Eine

Wohnung

von 3 Zimmer nebst Zugehör.

Näheres durch die Redaktion.

Grumbach.

Unterzeichneter bringt am

Montag den 26. d. M.

Nachm. 12 Uhr:

sechs neue

Kellerzüber

im Gehalt von 8—10 Eimer, 2 Fuhrzüber von lauter gespaltenem und dürrem Holz. Küfer Imle.

Waiblingen.

100 fl.

werden aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich einige Meß schönes

Buchenholz.

pr. 4 Am. 35 fl.

D. Ankele,

Holzhandlung.

Welzheim.

260 Stück

Bauholz

hat zu verkaufen. Abfuhr gut.

Fr. Plapp, 3 Krone.

Waiblingen.

Sehr guten

Erntewein

pr. 20 Liter 3 M.

43 Pf.

hat im Auftrag zu verkaufen.

Küfer Pfleger.

Waiblingen.

Dankagung.



Für die viele Wohlthaten, welche meine Ehefrau

Marie Kohrus

von mitleidsvollen Menschen auf ihrem schweren langwierigen Krankenlager genießen durfte und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für den erhebenden Gesang, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Gatte und Kinder.

Waiblingen.

Wohnhaus Verkauf.



Mein vorderes Wohnhaus mit anstoßendem Garten ist dem Verkauf ausgesetzt.

Rud. Ueber,
Beinsteinerstraße.

Näheres bei

Waiblingen.

Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein.

Montag den 26. Juli Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Ankele.

Der Ausschuf.

Waiblingen.

Die Erben von Anton Schweizer verkaufen ca. 1/2 Mrg.

Alcer

am Beinsteiner Weg mit 13 schönen tragbaren Bäumen. Liebhaber wollen sich nächsten

Montag den 26. d. M.

Abends 8 Uhr

bei Metzger Fris einfinden.

Ein Segen für die Menschheit

ist meine Erfindung, die Trunksucht selbst im höchsten Stadium, mit auch ohne Wissen radikal zu heilen, ohne der Gesundheit nachtheilig zu sein. Tausende von Familien verdanken meiner Erfindung ihren häuslichen Frieden und eheliches Glück; umso mehr bitte ich genau auf meinen Namen zu achten, da schon Nachahmer aufgetaucht sind, deren Mittel ohne Erfolg ist. Reflektierende wollen sich vertrauensvoll direkt an mich wenden.

Th. Konetsky,

Droguengeschäft in Stettin.

Waiblingen.



Vor einigen Wochen ein gestieftes

Taschentuch.

Abzugeben gegen Belohnung.

A. Moll, a. Markt.

Waiblingen.

Diejenigen wo **Jakob und Jakobine** heißen, wollen am nächsten Sonntag zu Herrn Eckardt in der Frohnackerstraße kommen.

Mehrere Jakob.

Württemberg.

Korb, 22. Juli. In den Schwarzwembergen sind schon gefährliche Trauben zu treffen.

Stuttgart, 21. Juli. Die Darstellung künstlicher Edelsteine bildet, wie uns aus dem Norden unseres deutschen Vaterlandes geschrieben wird, in England und Frankreich nunmehr einen eigenen Industriezweig. Rubinen, Saphire und Smaragde stellt man jetzt aus Thonerde her, welche in Krystallgestalt zu erhalten zuerst einem Chemiker in Paris gelungen sein soll. Ein bedeutender Handel wird in Amerika mit künstlichen Diamanten getrieben, welche ein Produkt aus krystallisirter Bor säure sind. Bei künstlicher Erwerbung von Edelsteinen wird man daher mit aller Vorsicht zu Werke gehen, und zur Abwendung von pekuniärem Schaden reelle Sachverständige beizuziehen nicht veräumen.

Stuttgart, 21. Juli. Der gestern Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls im 80. Lebensjahr verstorbene Geh.-Legationsrath und Cabinetsregistrator Carl v. Hummel war der einzige noch am Leben und im aktiven Dienst befindliche Staats- und Hofdiener, der schon unter König Friedrich in Dienst getreten und seither unter drei Königen im Dienst geblieben war. Der Verstorbene, der eine sehr schöne Handschrift besaß, war schon im jugendlichen Alter in das k. Geheime-Cabinet unter König Friedrich gekommen und von letzterem im Jahre 1814 zum Wiener Congreß mitgenommen worden, wo er alle auf Württemberg bezüglichen Ausfertigungen zu machen hatte. Er dürfte wohl seit Jahren der einzige aller Beamten gewesen sein, der noch vom Wiener Congreß her bis zum Jahr 1875 im aktiven Dienste sich befand. Auch unter König Wilhelm genoß er großes Vertrauen, ward außer dem, daß er mit vielen delikaten Missionen betraut war, mit der Privatzahlmeisterstelle des Königs beauftragt, daher er ihn auf allen Reisen zu begleiten hatte. Im Geh.-Cabinet hatte er die Stelle eines Registrators inne, die er bis an seinen Tod begleitete und an welcher er auch, er befand sich gerade in seiner Kanzlei, gestern Nachmittag von einem Schlaganfall ereilt wurde, der seinem Leben ein Ende machte. Zwar konnte er von da noch durch einen Collegen, den Sekretär Legationsrath Schönhardt und einen Cabinetsdiener nach Hause gebracht werden, starb aber daselbst sogleich. Mit Orden und Ehrenzeichen war er geschmückt. Der Verstorbene hinterläßt einen Sohn, der Major a. D. ist, und eine an den Hofschauspieler Augusti verheirathete Tochter. — Gestern Abend ist die Prinzessin Wilhelm von Baden auf dem Wege nach Wildbad hier durchgekommen. — Prälat und Oberhofprediger v. Gerock hat sich auf eine Erholungsreise über Friedrichshafen nach Norschach begeben. Ende der Woche wird auch Hr. Finanzminister v. Renner einen Erholungsurlaub antreten. — Bei der vorgestrigen Entgleisung einiger Wagen von dem Züricher Schnellzug, in der Nähe der Station Altbach hat es doch einige nicht sehr bedeutende Contusionen bei einigen Passagieren gegeben, von denen einer am Arme etwas verletzt worden ist; doch ging es noch gut ab, denn wenn ein Wagen umgestürzt wäre, hätte er gerade in den nahe vorbeifließenden und stark angeschwollenen Neckar fallen müssen. Man glaubt, daß durch den anhaltenden starken Regen die Bahnunterlage etwas Noth gelitten hat.

Stuttgart, 22. Juli. Ueberlistung eines Gauners. Fahnder Maier hier hat schon seit einigen Tagen ein verdächtiges Individuum, einen Italiener, beobachtet. Gestern gelang es ihm endlich, dasselbe auf frischer That zu ertappen. Maier stellte sich im Bahnhof auf dem Wartsaal 3. Kl. schlafend. Unser Italiener ließ sich dadurch täuschen, und erwartete den ihm geeignet scheinenden Augenblick ab, um Maier eine Brieftasche zu entwenden, während er M. freundschaftlich aufweckte, um ihn vom Abgang eines Zugs zu benachrichtigen. M. sprang dem Schlingel nach, der, um sich der Verhaftung zu entziehen, über eine der Königsstraße zu gelegene Mauer sprang. Die Brieftasche warf der Dieb unterwegs fort. Er wurde sofort ins Katharinenhospital gebracht, man fand aber keine äußere Verletzung an ihm vor.

Bachnang, 21. Juli. Eine herzerreißende Scene habe ich Ihnen zu schildern. Es war heute Abend etwa 6 Uhr, als ein Lehrling des hiesigen Gerbers Breiminger auf einer Leiter in dessen Brunnen hinabstieg, um zu sehen, wo derselbe defekt sei. Der Brunnen diente dazu, um das Wasser eines Kellers mittelst Pompe aufzunehmen. Natürlich trug auch ausgehäute Lohbrühe und sonstiger Unrath dazu bei, daß der Geruch ein übler, gesundheitsgefährlicher sein mußte. Dieser Lehrling nun wurde alsbald betäubt, bezw. im Schwächezustand von Breiminger erblickt, worauf solcher sofort um Hilfe rief und um einen Hacken forsprang. Indessen kam der benachbarte Gerber Eckstein, stieg in den Brunnen, holte den betreffenden Lehrling am Schopf heraus und während derselbe gerettet auf die Erdoberfläche gebracht wird, war Gerber Eckstein betäubt und blieb auf der Leiter in einer Tiefe von ca. 10 Fuß bewußtlos. Gerber Armbruster, der trotz der Warnung es sich

nicht nehmen ließ, seinen Nachbar Eckstein zu retten, stieg die Leiter 10 Sprossen hinauf und — kam nicht mehr herauf. Sofort waren Stricke, Hacken etc. da und wurden dreimal mit umbundenem Leib Männer hinabgelassen, die aber im Moment wieder herausgezogen werden mußten, weil solche bei 10 Fuß Tiefe ebenfalls besinnungslos waren. Indeß kam auch ärztliche Hilfe; als aber die verunglückten Gerber Eckstein und Armbruster herausgezogen wurden, blieben solche trotz allen Wiederbelebungsversuchen todt auf der Stelle. Zwei glückliche Familienväter im besten Mannesalter sind durch aufopfernde Nächstenliebe todt, und werden von ganz Bachnang aufrichtig betrauert. Der verunglückte Lehrling befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Tübingen, 21. Juli. Heute feiert der Präsident des hiesigen Gerichtshofs, v. Schäfer, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von Seiten seiner Kollegialmitglieder wurde derselbe durch Ueberreichung eines prachtvollen Albums (gesteuert von W. Müller in Stuttgart), von der juristischen Fakultät durch Verleihung des Diploms eines Doktors beider Rechte und von Sr. Majestät dem König durch Verleihung des Kommenthurkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens überrascht und geehrt. Ein Ständchen hatte den festlichen Tag eröffnet, ein Festessen wird ihn beschließen. — Am letzten Samstag war S. Exc. der Finanzminister v. Renner mit Hrn. Oberbaurath v. Egle in hiesiger Stadt, um die neu in Angriff genommenen Staatsbauten in Augenschein zu nehmen. — Bei dem gestrigen Viehmarkt suchte hier ein israelitischer Händler einen Bauersmann zu betrügen, indem er ihm für das ihm abgekaupte Vieh neue Pfennige statt Goldstücke ausbezahlte. Der Bauer nahm die Pfennige, erkundigte sich aber nach ihrem Werth in einem Kaufladen, wo er über den an ihm verübten Betrug belehrt wurde; der Händler wurde gleich darauf zur Haft gebracht.

Heutlingen, 21. Juli. 101 Böllerschüsse, abgefeuert von den Bewohnern der Tübinger Vorstadt, verkündeten heute Mittag zwischen 12 und 3 Uhr der Stadt und Umgegend, daß heute in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit großer Mehrheit vom Gemeinderath die Rennwiese als Bauplatz für die Frauenarbeitschule bestimmt wurde. Der Bau wird diesen Sommer noch in Angriff genommen und wir hoffen, daß in Jahresfrist die Anstalt bezogen werden kann.

Mürtlingen, 22. Juli. Am 4. und 5. August d. J. wird der württembergische Volksschullehrerverein hier seine Plenarversammlung halten. An diese reiht sich am 6. August ein Lehrerfest, bei welchem klassische gemischte Chöre mit Orchesterbegleitung, Männerchöre etc. zum Vortrag kommen werden. Zur Beförderung der Vorbereitungen, namentlich zur Beschaffung der nöthigen Quartiere, hat sich ein Lokalkomitee gebildet, in welches auch einige städtische Beamte in freundlicher Weise eingetreten sind. Da im hiesigen Seminar schon nahezu 1000 Lehrer gebildet wurden, welche ihre Bildungsstätte gerne wieder auffuchen, so darf man eine zahlreiche Betheiligung an den genannten Festlichkeiten erwarten.

Besigheim, 21. Juli. Bei Lauffen wurde ein männlicher Leichnam aus dem Neckar gezogen. Es wird vermuthet, daß es der Leichnam des Soldaten vom 121. Infanterieregiment sei, dessen Dienstkleider am Ufer des Neckars in der Nähe der Cannstatter Eisenbahnbrücke gefunden wurden. Die morgige Legalobduktion wird wohl darüber näheren Aufschluß geben.

Ellwangen, 20. Juli. (Strafkammer.) In der Blüthe der Jugend mit angenehmen Neubern steht heute vor Gericht die 19 Jahre alte Theresia Junginger von Langenan, Dienstmädchen des Eisenbahnwirths Wiedmann, von Heidenheim schon zum dritten Mal des Diebstahls beschuldigt. Am 21. Mai d. J. legte der Kolporteur Krep von Stuttgart eine Anzahl Uhren auf einen Tisch in dem Wirthschaftszimmer des Eisenbahnwirths Wiedmann in Heidenheim aus, um eine davon der Wirthin zu verkaufen. Letztere begab sich in ein Nebenzimmer und Krep folgte ihr, eine Uhr empfehlend, nach. Diesen Moment seiner Abwesenheit benützte die Junginger, welche im Wirthszimmer mit Abwischen beschäftigt war, eine Damen-Cylinderuhr vom Tische zu nehmen und zu verstecken, in der Absicht, sich solche anzueignen. Die Beschuldigte, welche 60 fl. Jahreslohn bezog, und lediglich von dem schändlichen Drang zum Stehlen beherrscht wird, gesteht ihre That ohne ein Zeichen der Reue ein. Die Strafkammer verurtheilte sie, unter Annahme mildernder Umstände, zu 6 Monaten Zuchthaus. — Der zweite Fall betrafte ebenfalls einen jungen Thunichtgut, einen strammen Buryschen mit wohlgeformten Gesichtszügen und militärischer Haltung. Es erfaßt jeden Menschenfreund ein Herzeleid, solche junge kräftige Leute trotz wiederholter Strafen den Weg der Schmach immer wieder betreten zu sehen. Es ist der Schäfer Christian Rau von Ratheim, welcher wegen mehrfacher Schafdiebstähle schon Vorstrafen erstanden hatte und heute der Unterschlagung beschuldigt wird. Er hatte von seinem Brodherrn Jakob Dolberer in Großaspach in der Nähe von Essingen eine Schafherde zu weiden. Am 12. Mai verkaufte Rau von seiner Herde an einen Metzger von Essingen 3 Stück Schafe für 18 fl. 36 kr. und Rückgabe der Felle,

angeblich weil eines davon ein „Düppel“ und die zwei andern „knitz“ seien. Ein älterer Schäfer des Dolberer, welcher ebenfalls auf Essinger Markung weidete, bekam Wind von diesem Handel und als Rau am andern Morgen mit den 3 Schafen auf einem Bauernfuhrwerk in Essingen ankam, stellte er ihn zur Rede und hielt ihm vor, daß diese Schafe ganz gesund seien. Hierauf fuhr Rau unter polternden Reden mit seinen Thieren wieder zur Heerde, wo sie heute noch ganz munter sich ihres Daseins freuen. Bei der Hauptverhandlung beharrte Rau anfangs auf seinen früheren Angaben, daß er die Schafe, weil sie krank waren, verkaufen mußte, wozu er im Voraus von seinem Herrn ermächtigt gewesen; als dessen Zeugniß jedoch wider ihn lautete, dieser auch die 3 Schafe für ganz gesund erklärte und noch die Zeugnisse zweier andern Schäfer und des Metzgers gegen ihn in Aussicht standen, bekannte er die beabsichtigte Unterschlagung, um sich Geld zum Einrücken zu verschaffen. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monat Haft, die Strafkammer verurtheilte aber den Beschuldigten in Betracht seiner fortgesetzten Eingriffe in fremdes Eigenthum zu 9 Monat Gefängniß. (S. 3.)

Deutsches Reich.

Warmbrunn, 22. Juli. Eine durch einen wolkenbruchartigen Regen verursachte Ueberschwemmung überfluthete die halbe Stadt, deren Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Derackenfluß richtete unterhalb Schreibershau große Verheerungen an, er zerstörte Brücken und Wege.

Darmstadt, 19. Juli. Seelenverkäuferi in schmachlichster Form wurde, wie sich in Folge kriminalpolizeilicher Untersuchung herausgestellt hat, von einem seit 1 1/2 Jahren hier wohnenden deutschamerikanischen Ehepaare, angeblich Rentner Hofmann und Frau betrieben. Die „Rentnerfamilie“ hat bereits eine Anzahl junger Mädchen unter falschen Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten gewußt. Ein größerer Trupp weißer Sklaven war wieder soweit zur Abreise fertig, daß derselbe unter der Anführung des Hofmann in den nächsten Tagen die Heimath verlassen sollte. Noch rechtzeitig wurde das Ehren-Ehepaar dingfest gemacht. (N. fr. Pr.)

München, 21. Juli. Dr. Sigl. ist heute Nachmittag behufs Erstehung einer 10monatlichen Gefängnißstrafe in das Zellengefängniß nach Nürnberg abgeführt worden. Sigl. hatte das Gesuch gestellt, es möchte ihm aus Gesundheitsrücksichten vor Antritt der 10monatlichen Gefängnißstrafe ein 3monatlicher Urlaub bewilligt werden. Der Gerichtsarzt, welcher deßhalb beauftragt war, Dr. Sigl. gestern zu untersuchen, soll aber nach dem „N. C.“ sein Gutachten dahin abgegeben haben, daß sich Dr. Sigl. in sehr guten Gesundheitsverhältnissen befindet.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 19. Juli. Aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Ferdinand hat der regierende Kaiser als Universalerbe die Summe von 100,000 Gulden den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten gewidmet; 20,000 Gulden hiervon wurden dem Bürgermeister zur Verteilung an die Armen der Stadt Prag übergeben, und der Rest von 80,000 Gulden soll allen jenen Humanitätsanstalten zu Gute kommen, welche zu Lebzeiten des Kaisers Ferdinand von letzterem regelmäßig bedacht wurden.

* Die in letzter Zeit vielfach beschriebene Ueberschwemmung und Verheerung in Ofen-Pest ist leider nur zu wahr und möge beifolgende Begebenheit Belag hiervon sein:

Ein Materialienhändler, der sich mit viel Sorge und Mühe zu einem wohlhabenden Manne emporgearbeitet, verwandelte nun sein Geld in 2 Häuser und Werthpapiere, von welchen er eins bewohnte und das andere vermietete. Diese beiden Häuser standen, wie noch viele auf einem in die Donau sich einmündenden Abzugskanal und wurden wie sämmtliche darauf sich befindlichen Häuser durch die Wucht des Wassers gehoben und in denselben gestürzt. Ein feuerfester Kassenschrank, der zur Aufbewahrung seiner Werthpapiere diente, wurde mit diesem ebenfalls die Beute des rasenden Elementes und ist bis heute noch nicht zum Vorschein gekommen. Er selbst, der mit knapper Noth sein Leben rettete ist nun heute wieder so arm wie viele hunderte, denen auf gleiche Weise ihre Habseligkeiten entrisen wurden und muß nun jetzt in seinen alten Tagen, die von der Stadt errichteten Suppen-Anstalten besuchen, um sein Lebensbedürfniß zu befriedigen.

Der Anblick dieser Straßen ist schrecklich. Rechts und Links noch hie und da ein durch Balken gesprießter Theil eines Hauses, in der Mitte das durch einander gewühlte Material der Häuser, vermischt mit Theilen der zusammengeschlagenen Möbeln und sonstigen Gegenständen.

Gestorben den 17. Juli in Großheppach; Matthias Kapfenstein, Butterhändler, Hirnschlag; den 20. Juli in Stuttgart: Georg Frener, Instrumentenmacher; den 21. Juli in Cannstatt: Karl Gottlieb Merz, Rosenwirth, Hirnschlag; den 21. Juli in Stuttgart: J. F. Leonhardt, Wundarzt, Schlaganfall, 38 J.

Die beiden Nebenbußler.

(Fortsetzung.)

In Bernberg war ein ungewöhnliches Treiben. Auf den Straßen war es, trotz der Kälte, so lebhaft wie am Sonntage zur Zeit, wo die Leute aus der Kirche strömen, — und das will viel sagen; denn die Kirchen zu Bernberg, d. h. die katholische und evangelische, waren dazumal besuchter, als jetzt; die Leute hatten die Drangsale des Befreiungskrieges und diesen selbst noch in gutem Andenken. — Die Schneider- und Schuhmacher-Bursche erlagen fast unter ihrer Last. Offiziere und Dienstmädchen, Stiefelpußer und Fräuleins gerieten in der Eile oft aneinander, und die Kaufläden waren mit Käufern überfüllt. Eben so lebhaft wie in den Straßen ging es auch in den Häusern her, nur mit dem Unterschiede, daß es hier nebenbei viel Lärmen und Geschrei gab und zum Ueberflusse auch hier und dort handgreifliche Demonstrationen fielen. Wie war es auch anders möglich? Hier hat die Kleidermacherin das neue Kleid noch nicht gebracht, obwohl es schon zehn Uhr Morgens war; dort hatte die Putzmacherin ein unpassendes Band zum seidenen Hute genommen. Hier waren die Schuhe nicht klein genug, dort war ein Halsstragen von der dummen Putzwäscherin nicht fein genug gefaltet. Hier ergoß sich ein Donnerwetter des dicken Hausherrn über die nicht minder dicke Köchin welche eben zitternd anzeigte, daß der Braten am Spieße verbrannt sei, während sie für Madame zum Goldschmidt hatte eilen müssen; dort fielen ein paar gewichtige Ohrfeigen, — in dortiger Gegend Backpfeifen genannt — auf die blaffen, verschämten Wangen eines schlanken Hausmädchens, welches, anstatt dem Fräulein beim Anziehen behülflich zu sein, dasselbe unter einem erdichteten Vorwande, halb geschnürt hatte sitzen lassen, um ihrem Liebhaber, einem stattlichen Grenadier, der eben vorüberging, anzuzeigen, daß er heute Abend (denn auch in diesem Punkte lassen die kleinstädtischen Köchinnen und Hausmädchen ihren Gefährtinnen in der Residenz nichts voraus) getrost kommen und bei ihr recht lange verweilen könne. Nebenbei erzählte sie ihm aber auch in aller Geschwindigkeit etwas von der Gestalt und dem Anzuge ihres Fräuleins, so daß die Strafe für ihre kleine Bosheit dieser unmittelbar auf den Fuß folgte. Nicht viel besser als dem Mädchen erging es auch manchem Kutscher und Bedienten bei seinem ungeduldrigen jungen Herrn oder Offizier; — kurz an allen Orten herrschte großer Trubel. Und warum das Alles?

Es begab sich dies zu Bernburg am 31. Dezember des Jahrs 18. . . , also einige Stunden vor dem großen Schloßfestball, der heute auf das Glänzendste von den Honoratioren der Stadt und Umgegend in dem Lokale der „Erholung“ an der Tanziger Brücke gefeiert werden sollte.

Ein vollkommenes Seitenstück zu diesem Treiben in der Stadt, nur in etwas verjüngtem Maßstabe, bot das Schloß des Rittergutsbesizers Blank auf Mühlenbruch dar. Die schöne Amalie tobte und lärmte durch alle Zimmer; nichts wollte heut nach ihrem Wunsche gelingen. Bald riß ein Band, bald saßen die Locken nicht recht; bald hatte der Strumpf eine Falte und bald verstanden es die Mädchen nicht recht, wie sie dies oder jenes Kleidungsstück handhaben sollten. Johann, der Reitknecht, der schon zweimal wegen vergeßener, zum Ballanzuge gehöriger Tändeleien und Schnörkeleien nach der Stadt geritten, und so eben, wie sein Pferd, in Schweiß gebadet, zurückgekehrt war, sollte schon wieder satteln; denn — welch ein neues Unglück! — das Gürtelband war etwas zu blaß und stach nicht hinlänglich von der Farbe des eleganten und kostbaren Ballkleides ab.

Diesmal aber konnte ihr Wunsch, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, nicht erfüllt werden: Johann konnte nicht mehr reiten; er bekam eben, draußen im Stalle, vom alten Herrn Blank eine handgreifliche Lektion, weil der Braune sich den einen Fuß blutig getreten hatte, und er durfte sich nicht einmal mit den eiligen Aufträgen des Fräuleins entschuldigen, wenn er nicht, wie die Fledermaus in der Fabel, es bei allen Weiden, d. h. bei Vater und Tochter für immer verderben wollte. — Armer Johann! Du warst es nicht allein, dem es so erging; Du hast gar viele Leidensgefährten! — Ein Glück, daß die Frau Rittergutsbesizerin Blank nicht so eitel und puffsüchtig war, wie so viele Mütter, die mit neidischen und griesgrämlichen Blicken auf die junge Männerwelt sehen, die ihren schönen Töchtern verdiente oder unverdiente Huldigungen darbringen. Sonst wäre es heute auf dem Blank'schen Schlosse noch weit übler zugegangen.

Die Ungewitter, die an diesem Wintertage über Stadt und Land hingen, zogen wie viele andere vorüber, um den Sonnen des Balls, — oder vielmehr einer Sonne zu weichen; denn wenn sich auch viele Damen gern so nennen hörten, so war es doch nur eine, der dieser Name allgemein zu Theil ward.

(Fortsetzung folgt.)